

In aller Kürze

- Die Zahl der neu ankommenden Flüchtlinge geht laut dem EASY-Erfassungssystem aktuell stark zurück. Im Juni 2016 wurden 16.300 Personen erfasst – im Vergleich zu 91.600 Personen im Januar 2016. Es bleibt offen, ob sich neue Fluchtrouten entwickeln und die Zahl im Laufe des Jahres wieder ansteigt.
- Die Arbeitslosenquote der ausländischen Bevölkerung lag im Mai 2016 bei 15,0 Prozent und ist im Vergleich zum Vorjahresmonat um 0,3 Prozentpunkte gestiegen. Die Beschäftigungsquote der ausländischen Bevölkerung ist aufgrund des starken Zuzugs von Flüchtlingen insgesamt gesunken, die der EU-Staatsbürger weiter gestiegen.
- Die SGB-II-Hilfequote der ausländischen Bevölkerung insgesamt lag im April 2016 bei 18,0 Prozent und ist gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,4 Prozentpunkte leicht gesunken. Im Vergleich zum Vorjahr steigt die Quote für die Bevölkerung aus Bulgarien und Rumänien allerdings weiterhin.
- Die schulische Qualifikation der Geflüchteten ist polarisiert: Es gibt hohe Anteile an Personen mit Hochschulreife und ohne Hauptschulabschluss. Auch der Anteil an Personen ohne formale Berufsausbildung ist hoch.
- Die Arbeitsmarktintegration der Flüchtlinge braucht nach den Erfahrungen der Vergangenheit Zeit. Erfolg und Geschwindigkeit der Arbeitsmarktintegration werden wesentlich von der Länge der Asylverfahren, der Sprachförderung, den Investitionen in Bildung und Ausbildung, der Arbeitsvermittlung und der Aufnahmebereitschaft der Wirtschaft abhängen.
- Langfristig kann der EU-Austritt des Vereinigten Königreichs in Abhängigkeit der künftigen Rahmenbedingungen zu einer Migrationsumlenkung in andere EU-Staaten führen.

1 Überblick

- **Ausländische Bevölkerung wächst im Juni 2016 um 88.000 Personen.** Die ausländische Bevölkerung in Deutschland ist nach Angaben des Ausländerzentralregisters im Juni 2016 gegenüber dem Vorjahresmonat um 1.215.000 Personen (+14 %), gegenüber dem Vormonat um knapp 88.000 Personen gewachsen.
- **Sinkende Beschäftigungsquoten der ausländischen Bevölkerung durch starkes Bevölkerungswachstum.** Die Beschäftigungsquote der ausländischen Bevölkerung lag im Mai 2016 bei 45,8 Prozent und ist gegenüber dem Vorjahresmonat gesunken (-1,4 %-Punkte).¹ Der Rückgang der Beschäftigungsquote ist im Wesentlichen auf den Zuwachs der ausländischen Bevölkerung durch den Zuzug von Flüchtlingen zurückzuführen.
- **Starkes Beschäftigungswachstum bei Personen aus der EU, schwaches bei Personen aus den Kriegs- und Krisenländern.** Die Beschäftigung der ausländischen Bevölkerung aus den EU-28-Ländern ist im Mai 2016 gegenüber dem Vorjahresmonat um 225.000 Personen (+12 %) gestiegen. Damit erhöhte sich ihre Beschäftigungsquote um 2,2 Prozentpunkte auf 55,1 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten aus den Kriegs- und Krisenländern ist um 32.000 (+30 %) im Vergleich zum Vorjahresmonat gewachsen. Ihre Beschäftigungsquote ist angesichts des starken Bevölkerungswachstums aus dieser Ländergruppe allerdings um 10,9 Prozentpunkte auf 14,6 Prozent gefallen. Der Rückgang ist nicht überraschend, weil viele Flüchtlinge noch keinen Arbeitsmarktzugang haben und auch mit einer langsameren Arbeitsmarktintegration im Vergleich zu anderen Migrantengruppen zu rechnen ist.
- **Arbeitslosenquote der ausländischen Bevölkerung leicht gestiegen.** Die Arbeitslosenquote² der ausländischen Bevölkerung lag im Mai 2016 bei 15,0 Prozent und ist somit gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,3 Prozentpunkte gestiegen. Dies dürfte im Wesentlichen auf die Fluchtmigration zurückzuführen sein. Wenn im Jahresverlauf mehr Flüchtlinge einen anerkannten Schutzstatus erhalten und damit auch als Arbeitslose registriert werden können, dürfte sich diese Entwicklung fortsetzen.
- **Anstieg der Arbeitslosenzahlen.** Die absolute Zahl der Arbeitslosen mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist im Juli 2016 gegenüber dem Vorjahresmonat um 67.000 Personen (+11,9 %) gestiegen. Hierbei handelt es sich in erster Linie um einen

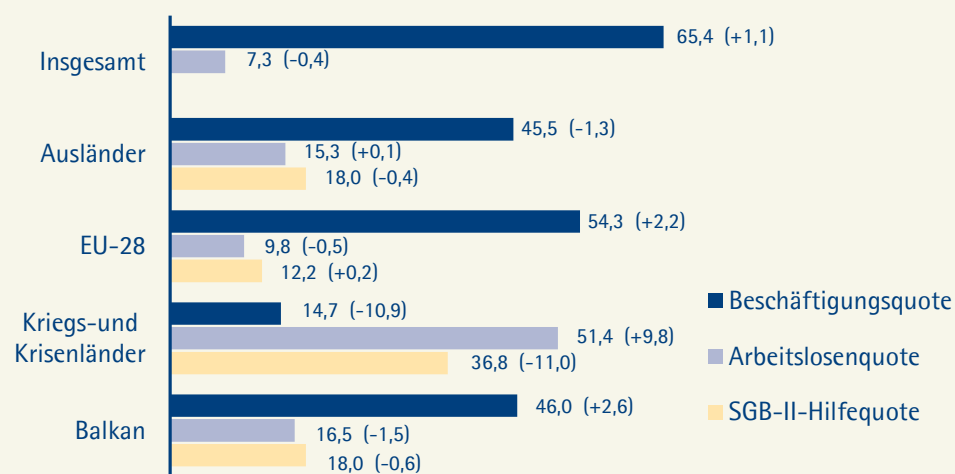
¹ Aufgrund einer Revision der methodischen Abgrenzungen und Konzepte im Februar 2016 können die hier veröffentlichten Werte von früheren Berichten abweichen. Für weitere methodische Hinweise sowie die verwendeten Definitionen vgl. Anmerkungen zu Tabelle 1.

² Die Arbeitslosenquoten im Rahmen der Migrationsberichterstattung werden, im Gegensatz zur amtlichen Berechnungsweise, mit periodengleicher und eingeschränkter Bezugsgröße berechnet (vgl. Methodenbericht der Statistik der BA, März 2016). Die hier berichteten Arbeitslosenquoten werden zur Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten plus der Arbeitslosen berechnet und fallen damit definitionsgemäß höher aus als Quoten, die zur Basis aller zivilen Erwerbspersonen berechnet werden.

Größeneffekt, der u. a. auf das Wachstum der ausländischen Bevölkerung zurückzuführen ist.

- **Sinkende Arbeitslosenquoten der EU-Bevölkerung, steigende bei der Bevölkerung aus Kriegs- und Krisenländern.** Die Entwicklung der Arbeitslosenquoten verläuft je nach Herkunftsländergruppen unterschiedlich: Unter der Bevölkerung aus den EU-28 ist die Arbeitslosenquote im Mai 2016 gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,6 Prozentpunkte auf 9,2 Prozent gefallen, aus den Kriegs- und Krisenländern dagegen um 10,5 Prozentpunkte auf 52,1 Prozent gestiegen.

Abbildung 1: Arbeitsmarktindikatoren nach Staatsangehörigkeitsgruppen
April 2016, in Prozent, Veränderung zum Vorjahresmonat in %-punkten in Klammern



Hinweis: Die Daten zur Berechnung der SGB-II-Hilfequote liegen derzeit nur bis April 2016 vor. Aus Gründen der Vergleichbarkeit werden deswegen alle Quoten ebenfalls für den Monat April 2016 angezeigt. Siehe auch Hinweise unter Tabelle 1.

- **SGB-II-Hilfequote fast unverändert.** Die SGB-II-Hilfequote der ausländischen Bevölkerung lag im April 2016 bei 18,0 Prozent und ist gegenüber dem Vorjahresmonat gesunken (-0,4 %-Punkte). Allerdings ist aufgrund des Wachstums der ausländischen Bevölkerung die absolute Zahl der SGB-II-Leistungsbezieher um knapp 172.000 Personen (+12 %) gestiegen. Der Rückgang der SGB-II-Hilfequote von Personen aus Kriegs- und Krisenländern ist ähnlich wie bei der Beschäftigungsquote auf das starke Bevölkerungswachstum aus dieser Ländergruppe zurückzuführen.

2 Fluchtmigration

- **Im Juni 2016 wurden gut 16.300 Flüchtlinge neu erfasst.** Im EASY-System, das Flüchtlinge zur Verteilung über die Bundesländer erfasst, wurden im Juni 2016 gut 16.300 neu zugezogene Flüchtlinge gezählt. Dies ist ein deutlicher Rückgang gegenüber Anfang des Jahres 2016, als im Januar und Februar im Schnitt noch jeweils 76.500 Personen registriert wurden. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf die Schließung der Balkanroute zurückzuführen. Eine offene Frage ist allerdings, ob im Jahresverlauf neue Fluchtrouten entstehen. Die tatsächliche Zahl der Flüchtlinge kann beispielsweise aufgrund von Rück- und Weiterreisen von den Zahlen des EASY-Systems in die eine oder andere Richtung abweichen.
- **Herkunftsländer der Flüchtlingsmigration konzentrieren sich auf Kriegs- und Krisengebiete.** Im Juni 2016 kamen 58 Prozent der Flüchtlinge, die im EASY-System erfasst wurden, aus Ländern, die von Kriegen, Bürgerkriegen oder starker politischer Verfolgung betroffen sind, alleine 16 Prozent aus Syrien. Allerdings ist dies ein deutlicher Rückgang gegenüber den ersten drei Monaten des Jahres, als noch gut 80 Prozent aus diesen Ländern kamen (und ca. 36 % aus Syrien). Die Zahl der Personen aus den Ländern des Westbalkans bleibt gering. Die Herkunftsländerangaben des EASY-Systems beruhen auf Selbstangaben und müssen entsprechend vorsichtig interpretiert werden.
- **73.000 Asylerstanträge im Juni 2016.** Im Juni 2016 wurden beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge rund 73.000 Asylerstanträge gestellt. Der Bestand an noch anhängigen Asylverfahren betrug gut 478.800.
- **51.800 Entscheidungen über Asylanträge.** Im Juni 2016 wurde über 51.800 Asylanträge entschieden. 61,5 Prozent der Antragsteller wurde ein Schutzstatus zugesprochen (25,4 Prozentpunkte mehr als im Vorjahresmonat), 24 Prozent wurden abgelehnt und 15 Prozent der Asylanträge hatten sich zum Zeitpunkt der Entscheidung bereits aus sonstigen Gründen³ erledigt.
- **Hohe Schutzquoten von Flüchtlingen aus Kriegs- und Krisenländern.** Die Schutzquoten variieren stark nach Herkunftsländergruppen. Von Januar bis Juni 2016 waren fast alle Entscheidungen über Asylerstanträge von Staatsbürgern aus Syrien (98,2 %), Eritrea (95,2 %) und dem Irak (79,7 %) positiv, während umgekehrt nahezu alle Asylerstanträge von Personen aus den Ländern des Westbalkans abgelehnt wurden. Bei Staatsbürgern aus Afghanistan wurden beispielsweise 44,5 Prozent der Erstanträge positiv beschieden.

³ Das können Fälle sein, in denen Personen im Rahmen des Dublin-Abkommens in sichere Drittstaaten abgeschoben wurden oder sich aus anderen Gründen nicht mehr in Deutschland aufhalten, sowie Fälle, die sich aus sonstigen Gründen von selbst erledigen.

3 Qualifikations- und Berufsstruktur der Geflüchteten

- **Derzeit fehlen belastbare Daten zur Qualifikation.** Repräsentative Daten zur schulischen und beruflichen Qualifikation aller Asylbewerber und Flüchtlinge liegen gegenwärtig noch nicht vor. Belastbare und fundierte Aussagen können erst im Jahresverlauf 2016 auf Grundlage der IAB-BAMF-SOEP-Flüchtlingsbefragung getroffen werden. Allerdings können mittlerweile erste Erkenntnisse über die Qualifikationsstruktur der Geflüchteten, die bei den Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldet sind, gewonnen werden.⁴ Dabei ist allerdings zu beachten, dass für einen erheblichen Teil dieser Personen noch keine genauen Angaben zur Qualifikation vorliegen.
- **Das Niveau der Schulbildung ist polarisiert.** Im Juni 2016 wurden rund 300.000 Personen, die als Asylsuchende und Flüchtlinge nach Deutschland gekommen sind, bei den Arbeitsagenturen und Jobcentern als Arbeitsuchende registriert. Der Anteil der arbeitssuchenden Flüchtlinge mit einer Hochschulreife lag im Juni 2016 bei rund 26 Prozent. Allerdings war der Anteil derjenigen ohne einen Schulabschluss genauso hoch.
- **Niedriges Niveau der beruflichen Bildung.** Von den arbeitssuchenden Flüchtlingen hatten im Juni 2016 knapp 74 Prozent keine formale Berufsausbildung, 5 Prozent eine berufliche bzw. schulische Ausbildung und gut 9 Prozent eine akademische Ausbildung.
- **Schwerpunkt bei Tätigkeiten mit geringer Qualifikation.** Auswertungen zum Anforderungsniveau für künftige Zielberufe zeigen, dass rund 58 Prozent der arbeitssuchenden Flüchtlinge hauptsächlich Helfer- und Anlerntätigkeiten ausüben können, im Vergleich dazu sind 13 Prozent für fachlich ausgerichtete Tätigkeiten und gut 5 Prozent für sogenannte Spezialisten- und Expertenberufe geeignet. Damit konzentriert sich die Struktur der angestrebten Berufe der Geflüchteten vorerst hauptsächlich auf Tätigkeiten mit geringen Qualifikationsanforderungen. Bei knapp 24 Prozent gibt es keine Angaben.

4 Zuwanderer aus EU-Staaten

- **Positive Beschäftigungsentwicklung setzt sich fort.** Die Zahl der ausländischen Beschäftigten mit einer EU-Staatsangehörigkeit lag im Mai 2016 um 225.000 Personen (+12 %) über dem Vorjahresmonat. Bei Personen aus Bulgarien und Rumänien ist die Zahl im Mai 2016 im Vergleich zum Vorjahresmonat um knapp 84.000

⁴ Vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2016): Hintergrundinformation. Geflüchtete Menschen in den Arbeitsmarktstatistiken – Erste Ergebnisse. Juni 2016: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Generische-Publikationen/Gefuechtete-Menschen-in-den-Arbeitsmarktstatistiken.pdf>

Personen (+25 %) gestiegen. Bei der Bevölkerung aus den EU-8 stieg die Beschäftigung im selben Zeitraum um knapp 73.000 Personen (+13 %). Damit lag die Beschäftigungsquote für EU-Ausländer insgesamt bei 55,1 Prozent, die der bulgarischen und rumänischen Bevölkerung bei 63,5 Prozent (+2,7 %-Punkte gegenüber dem Vorjahresmonat) und damit über dem Niveau der Personen aus den EU-8 (54,1 %; +1,7 %-Punkte).

- **Sinkende Arbeitslosenquoten der EU-8, steigende bei der Bevölkerung aus Bulgarien und Rumänien.** Die Arbeitslosenquote der Personen aus den EU-28 lag im Mai 2016 bei 9,2 Prozent (-0,6 %-Punkte gegenüber dem Vorjahresmonat). Bei Personen aus Bulgarien und Rumänien lag sie bei 9,8 Prozent (+0,3 %-Punkte) und bei Personen aus den EU-8 bei 9,1 Prozent (-0,7 %-Punkte).
- **Anstieg der SGB-II-Hilfequoten bei Bulgaren und Rumänen setzt sich im Vorjahresvergleich fort.** Im April 2016 bezogen gut 133.000 Bulgaren und Rumänen Leistungen nach dem SGB II. Damit betrug die SGB-II-Hilfequote 18,9 Prozent (+1,6 %-Punkte im Vergleich zum Vorjahresmonat). Sie hat damit den Durchschnitt der ausländischen Bevölkerung überschritten (18,0 %; -0,4 %-Punkte) und ist deutlich höher als die der Personen aus EU-8-Staaten (11,5 %; -0,5 %-Punkte).
- **Hoher Anteil an „Aufstockern“ bei Bulgaren und Rumänen.** Auffallend hoch ist der Anteil an erwerbstätigen Leistungsbeziehern. So waren im März 2016 rund 41 Prozent der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten aus Bulgarien und Rumänien erwerbstätig, im Vergleich zu 28 Prozent bei den Ausländern insgesamt.

5 EU-Austritt des Vereinigten Königreichs und Folgen für die Migration

- **Hohe Zuwanderung aus der EU in das Vereinigte Königreich.** Zum Jahresende 2014 lebten im Vereinigten Königreich 5,3 Millionen ausländische Staatsbürger, davon 2,9 Millionen Staatsbürger aus Mitgliedsstaaten der EU. Davon wiederum stammten gut 1,3 Millionen aus den acht neuen Mitgliedsstaaten der ersten Osterweiterungsrunde und 234.000 aus Bulgarien und Rumänien. Nach den vorläufigen Angaben des Nationalen Statistischen Amtes sind 2015 547.000 ausländische Staatsbürger in das Vereinigte Königreich zugezogen, davon 270.000 Staatsbürger aus der EU. Der Wanderungssaldo der Ausländer belief sich auf 373.000 Personen, der Wanderungssaldo der EU-Staatsbürger auf 184.000 Personen.
- **Migrationsumlenkung durch den EU-Austritt des Vereinigten Königreichs.** Gegenwärtig können die Auswirkungen einer Aufhebung der Arbeitnehmerfreizügigkeit im Zuge des EU-Austritts des Vereinigten Königreichs nicht quantifiziert werden. Langfristig ist jedoch damit zu rechnen, dass verschlechterte institutionelle Rahmenbedingungen in Abhängigkeit von ihrer Ausgestaltung zu einer Migrationsumlenkung in andere Zielländer führen. Vor dem Hintergrund der gegenwärtigen

Wanderungsstrukturen und wirtschaftlichen Bedingungen wäre eine Umlenkung nach Deutschland, Irland, in die skandinavischen Länder und die Niederlande am wahrscheinlichsten.⁵

6 Fazit

- **Flüchtlingsmigration wird erst langsam auf dem Arbeitsmarkt sichtbar.** Die Entwicklung der Arbeitsmarktsituation der ausländischen Bevölkerung verläuft insgesamt noch günstig. Die Flüchtlingsmigration wird zunächst in einem Rückgang der Beschäftigungs- und SGB-II-Hilfequoten sichtbar. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die meisten Flüchtlinge bislang dem Arbeitsmarkt noch nicht zur Verfügung stehen. In den kommenden Jahren ist schrittweise mit einer Ausweitung des Arbeitsangebots durch die Fluchtmigration und mit weiter steigenden Arbeitslosenzahlen von Flüchtlingen zu rechnen.
- **Flüchtlinge werden sich nur langsam in den Arbeitsmarkt integrieren.** Aufgrund rechtlicher und institutioneller Hürden, aber auch fehlender Sprachkenntnisse und geringer Anteile von Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung werden sich die Flüchtlinge nur schrittweise in den deutschen Arbeitsmarkt integrieren. Wie schnell das geschieht, wird wesentlich durch die Länge der Asylverfahren, die Sprachförderung, Investitionen in Bildung und Ausbildung, die Arbeitsvermittlung und die Aufnahmebereitschaft der Wirtschaft bestimmt werden.
- **Hohes Bildungspotenzial bei den Geflüchteten.** Trotz der polarisierten Schulbildung und dem hohen Anteil an Geflüchteten ohne einer beruflichen Ausbildung besteht aufgrund der günstigen Altersstruktur ein enormes Bildungspotenzial. Ein erheblicher Teil der Menschen, die im Zuge der Fluchtmigration nach Deutschland gekommen sind, befindet sich im Schulalter oder gehört zur Altersgruppe, die sich häufig noch in Bildung und Ausbildung befindet.
- **Arbeitsmarktentwicklung anderer Migrantengruppen verläuft weiter überwiegend günstig.** Im Durchschnitt der anderen Migrantengruppen, insbesondere der Zuwanderer aus der EU, setzt sich der Trend steigender Beschäftigungs- und fallender Arbeitslosenquoten fort. Wichtigste Ausnahme sind die Bulgaren und Rumänen (EU-2). Bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass sich die rumänische Bevölkerungsgruppe ähnlich gut wie die Bevölkerung aus den EU-8 in den Arbeitsmarkt integriert, die Bulgaren aber deutlich schlechter. Hier steigen die Arbeitslosen- und Leistungsbezieherquoten weiter deutlich an.

⁵ Vgl. Brücker/Vallizadeh (2016): Brexit: Mögliche Folgen für die Arbeitnehmerfreizügigkeit und die Arbeitsmigration, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Aktuelle Berichte 16/2016.

Tabelle 1: Arbeitsmarkindikatoren nach ausgewählten Staatsangehörigkeitsgruppen*

	Insgesamt	darunter							
		Ausländer	darunter						
			EU-28 ¹⁾	darunter				Kriegs- und Krisenländer ⁵⁾	Balkan ⁶⁾
				EU-2 ²⁾	EU-8 ³⁾	EU-4 ⁴⁾			
Bevölkerungstand (Personen)⁷⁾									
Jun. 2015	-	8.493.316	3.828.681	610.368	1.076.777	1.199.681	539.160	747.263	
Mai 2016	-	9.620.441	4.126.027	731.363	1.160.720	1.240.456	1.221.813	754.660	
Jun. 2016	-	9.707.961	4.154.188	744.587	1.169.330	1.242.829	1.275.751	751.276	
Beschäftigte (Personen)⁸⁾									
Mai 2015	35.854.504	3.451.408	1.830.659	329.850	565.518	544.016	104.570	247.980	
Apr. 2016	36.338.976	3.714.530	1.999.248	385.499	618.263	568.090	131.863	268.617	
Mai 2016	36.494.944	3.785.791	2.055.259	413.730	638.157	571.826	136.269	271.859	
Beschäftigungsquote (Prozent)⁹⁾									
Mai 2015	64,5	47,2	52,9	60,8	52,4	55,4	25,5	43,4	
Apr. 2016	65,4	45,5	54,3	61,2	53,2	56,3	14,7	46,0	
Mai 2016	65,5	45,8	55,1	63,5	54,1	56,5	14,6	46,7	
Arbeitslosigkeit (Personen)¹⁰⁾									
Jul. 2015	2.772.642	560.505	176.278	32.844	52.039	64.862	77.115	50.530	
Jun. 2016	2.614.217	615.610	180.971	40.590	52.259	62.258	149.091	48.479	
Jul. 2016	-	627.303	180.439	40.684	51.976	61.997	157.497	48.223	
Arbeitslosenquote (Prozent)¹¹⁾									
Mai 2015	7,4	14,7	9,8	9,5	9,8	11,0	41,6	17,4	
Apr. 2016	7,3	15,3	9,8	10,7	9,7	10,8	51,4	16,5	
Mai 2016	7,1	15,0	9,2	9,8	9,1	10,4	52,1	15,8	
SGB-II-Leistungsberechtigte (Personen)¹²⁾									
Apr. 2015	6.062.820	1.378.122	405.830	98.302	121.850	143.731	231.716	122.818	
Mrz. 2016	6.003.103	1.523.837	451.786	132.149	128.058	147.507	381.611	123.648	
Apr. 2016	-	1.549.650	450.610	133.493	127.255	146.277	413.390	123.000	
SGB-II-Hilfequote (Prozent)¹³⁾									
Apr. 2015	9,5	18,4	12,0	17,3	12,0	14,0	47,8	18,6	
Mrz. 2016	9,4	17,9	12,4	19,0	11,6	13,9	36,4	17,9	
Apr. 2016	9,4	18,0	12,2	18,9	11,5	13,8	36,8	18,0	

* Aufgrund einer Revision der methodischen Abgrenzungen und Konzepte im Februar 2016 können die hier veröffentlichten Werte von früheren Berichten abweichen. Zusätzlich wurde im April 2016 eine Revision der Leistungsstatistik in der Grundsicherung für Arbeitsuchende durchgeführt (vgl. hierzu Methodenbericht der Statistik der BA, April 2016).

¹⁾ EU-28 bezeichnet die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union seit 1. Juli 2013 (Darstellung ohne deutsche Staatsangehörige).

²⁾ EU-2 bezeichnet die Beitrittsstaaten vom 1. Januar 2007: Bulgarien und Rumänien.

³⁾ EU-8 bezeichnet die Beitrittsstaaten vom 1. Mai 2004: Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowenien, Slowakei, Tschechien und Ungarn.

⁴⁾ EU-4 bezeichnet die südeuropäischen Mitgliedsstaaten: Griechenland, Italien, Portugal und Spanien.

⁵⁾ Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.

⁶⁾ Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Mazedonien und Serbien.

⁷⁾ Quelle: Ausländerzentralregister, eigene Berechnung.

⁸⁾ Sozialversicherungspflichtig und ausschließlich geringfügig Beschäftigte (am Arbeitsort). Beschäftigungsdaten für die aktuell letzten zwei Monate liegen nicht vor. Die Werte für die jeweils letzten vier Monate am aktuellen Rand sind hochgerechnet und noch vorläufig. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

⁹⁾ Anteil der Beschäftigten (am Wohnort) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren an der jeweils gleichaltrigen Bevölkerung (vgl. Hinweise in Fußnote 8 dieser Tabelle, sowie Methodenbericht der Statistik der BA, März 2016). Werte für die Bevölkerung insgesamt auf Basis der Bevölkerungsfortschreibung mit zeitverzögerter Bezugsgröße. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Ausländerzentralregister und Statistisches Bundesamt, eigene Berechnung.

¹⁰⁾ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

¹¹⁾ Die Arbeitslosenquoten im Rahmen der Migrationsberichterstattung werden, im Gegensatz zur amtlichen Berechnungsweise, mit periodengleicher und eingeschränkter Bezugsgröße berechnet (vgl. Methodenbericht der Statistik der BA, März 2016). Aus Gründen der Datenverfügbarkeit werden die Arbeitslosenquoten zur Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten (am Wohnort, 15 bis unter 65 Jahre, vgl. Hinweise in Fußnote 8 dieser Tabelle) plus der Arbeitslosen berechnet. Sie fallen damit definitionsgemäß höher aus als Quoten zur Basis aller zivilen Erwerbspersonen. Bei der Arbeitslosigkeit werden die Daten zur Monatsmitte, bei der Beschäftigung zum Monatsende erhoben. Daher wird für die Beschäftigung ein Mittelwert am und vor dem berichteten Monat berechnet. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

¹²⁾ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

¹³⁾ Anteil der SGB-II-Leistungsempfänger an der jeweiligen Bevölkerung im Alter bis unter 65 Jahren (vgl. Methodenbericht der Statistik der BA, März 2016). Weil Leistungsberechtigte zur Monatsmitte und die Bevölkerung zum Monatsende gezählt werden, wird die Bevölkerung als Durchschnitt des Monatsendes am und vor dem ausgewiesenen Monat berechnet. Werte für die Bevölkerung insgesamt auf Basis der Bevölkerungsfortschreibung mit zeitverzögerter Bezugsgröße. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Ausländerzentralregister und Statistisches Bundesamt, eigene Berechnung.

Impressum

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung,
Regensburger Straße 104,
90478 Nürnberg

Autoren

Prof. Dr. Herbert Brücker

Dr. Andreas Hauptmann

Dr. Ehsan Vallizadeh

Dr. Rüdiger Wapler

Rechte

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des IAB gestattet

Website

www.iab.de

Bezugsmöglichkeit

http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/Zuwanderungsmonitor_1607.pdf (PDF)